

Neueste Nachrichten

für Stadt und Kreis Merseburg

Die Zeit im Bild, Am hübschen Herd
Bilder von Feld und Hof und den schönsten erdendenden
überaus von Merseburg

Verlagspreis: für den adreßhaltigen Abonnenten 8 Pfennig
in Restzahlung 20 Pfennig; für Nichtabnehmer 10 Pfennig
besonders ermäßigt. - Abbestellen nach Berlin, - Nach-
nahme ohne Verbindlichkeit. - Bestellungen sind berechnung
gemäß der neuesten Annahme 10 Uhr vorzulegen.
Verleger: Redaktion 224, Geschäftsstelle 404.
Vertriebsstelle: Berlin 20 270.

Ar. 135

Freitag, den 12. Juni 1925

51 Jahrgang

England und Marokko.

Immer wieder bestritten, auch nach der Regelung der Reparationsfragen, die Streitigkeiten über engere europäische Interessen das Mittelmeer der politisch interessierten deutschen Öffentlichkeit. Und die Weltöffentlichkeit, die sich in Afrika oder im fernem Osten abspielt, scheinen das Deutschland der Nachrichten nichts anzuangehen. Die einfache Überlegung, daß Deutschland zwar die unmittelbare politische Betätigungsmöglichkeit auf kolonialen Gebiet abgesehen ist, daß aber die Aufgabe der Exportförderung, die es unmittelbar mit dem deutschen Wirtschaften zusammenhängen, dazu mahnen, mindestens die wirtschaftliche Entwidlung der unterentwickelten Gebiete zu beobachten - diese Überlegung sollte nicht eher das deutsche Interesse an den kolonialen Aufwachen steigern, als die zwei europäischen Mächte, mit denen wir in erster Linie zu tun haben, England und Frankreich, zwei Großkolonialmächte sind, deren Weltmachtstellung aus ihrer Kolonialpolitik hervorgeht.

Die Schwierigkeiten, die sich für Frankreich seit kurzer Zeit in seinen nordafrikanischen Kolonialgebiet ergeben haben, werden vielleicht sehr bald das Hauptinteresse der französischen Staatsmänner auf Marokko konzentrieren, und die Aufgabe der deutschen Politik wird es sein, dafür zu sorgen, daß diese Ableitung Frankreichs von Mittel-europa mindestens keine schädlichen Auswirkungen auf die Regelung der schonenden unpolitischen Fragen hat, mit denen sich seit Monaten die deutschen Diplomaten beschäftigen. Alle Berichte aus Marokko stimmen darin überein, daß Frankreich, wenn es wirklich die durch den Verlust der Marokko-Gebiete geschaffenen Bedürfnisse haben will, sich auf einen sehr langen und schwierigen Weg machen muß. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß die sehr unwilligen französischen Pläne, die zu Beginn des Marokkoabkommens in französischen Kreisen angeordnet wurden - Verlegung der Marokkaner bis in die spanische Zone und eventuelle Übernahme der spanischen Zone in französische Schutzherrschaft - vollständig zum Schweigen gekommen sind, ja, daß auch die täglichen unwilligen französischen Offiziere mit Erfolgsgarantie jetzt der beigebenen Erklärung Platz gemacht haben, man bedürftige nur die Ausbreitung der französischen Macht zu hindern und sich ein Fern zu einem verlässlichen Bedürfnisfeld zu veranlassen. Auch die fortwährenden französisch-deutschen Verhandlungen über eine gemeinsame Offensivität in Marokko beweisen, daß man in Paris nicht mehr daran glaubt, auf eigene Faust allein einen Erfolg erzielen zu können, und daß man dazu übergeht, den marokkanischen Streit nach einem unpassenden Gesichtspunkt aus zu betrachten, als es zuerst der Fall war.

Dazu nötigen wohl auch Überlegungen, die sich auf die Zustände im englischen Imperium erstrecken. Man hat von englischer Seite der französischen Regierung zu verstehen gegeben, daß wegen der internen Schwierigkeiten über eine gemeinsame Offensivität in Marokko unterbleiben. Die englische Politik ist in allen Kolonial- und Dominationen neugierig nach den Bedingungen, die ursprüngliche scharfe Bestimmung der nationalen Bestimmungen einer Verständigung weichen zu lassen, die unter Bericht auf unheilbar gewordene Positionen der Zusammenbruch zwischen Kolonial- und Mutterland und die wirtschaftliche Ausnutzung des Kolonialgebietes sichern soll. Das gilt für Ägypten, wo dem Militärregime ein Zivilisierungsversuch gefolgt ist, das gilt auch für Indien, wo der Führer der Nationalisten einen Sieg im Ministerium erhalten soll. Veranlaßt wurde das Eingehen der englischen Regierung zum guten Teil aber nicht nur durch die Stärke der nationalen Bewegung in diesen Gebieten, sondern vor allem auch durch die Tatsache, daß ein enger Zusammenhang zwischen diesen Bewegungen und dem westlichen Weltgesetz nur immer mehr in die Erscheinung trat, der Zeitpunkt für die Auseinandersetzung zwischen England und dem Sowjet in absehbarer Zeit aber nicht kommen wird. Man erkennt die Beifügigkeit der politischen Propaganda Frankreichs, wenn französische Blätter, neben den Berichten über alte Zeitungsdeutliche am Kolonialaufbau, Volkswirtschaften und die Krise der französischen, in denen davon gesprochen wird, die Woblaue Sowjetregierung unterstüzt den marokkanischen Freiheitskampf und lege sich für die Vertreibung der Fremden aus Nordafrika ein. Das ohnehin vorhandene Interesse Englands an der Marokko-Frage ist dadurch gesteigert und London soll darauf hingewirten werden, daß jede Schwächung Frankreichs in seinen eigenen inneren Schwierigkeiten eine Stärkung der englandfeindlichen Kräfte außerhalb Europas zur Folge haben werde.

Für die englischen Staatsmänner kommt, um sie zur freundlichen Behandlung der französischen Politik zu nötigen, ein weiterer Gesichtspunkt hinzu. Im türkischen Mosambikgebiet, wo politische und wegen der Petroleumquellen auch wirtschaftliche Interessen Englands in Frage stehen, scheint sich die Situation zugunsten der türkischen Regierung zu klären. Die Mosambikkommission des Völkerbundes hat sich für die türkische Auslegung der kritischen Fragen und gegen die englischen Ansprüche ausgesprochen, der englischen Regierung aber eine Unbedenkenheit gegeben, indem sie den Wunsch ihres Reiches am Monate Frankreichs, Beziehungen mit England durch Verhandlungen zwischen diesen Regierungen eine Erklärung, was es auf anderem Wege im Mosambikgebiet nicht erreichen konnte. Zu Verhandlungen mit der Türkei ist aber Paris immer noch der einzige Vermittler, die die Beziehungen zwischen Frankreich und der Regierung von Ankara nach wie vor sehr eng sind. So wirken alle kolonialen Interessen Englands zusammen, um Schwierigkeiten, die zwischen Paris und London auf kolonialen Gebiet bestehen, vorläufig auszuschalten und eine Zusammenkunft einzuleiten.

Damit kommen aber auch die Gründe zutage, warum die englische Politik nicht ausschließlich auf Frankreich einwirkt, um die französischen Verträge zur Stärkung der europäischen Verbindung zu unterbinden. Das unmittelbare Interesse Deutschlands an diesen Fragen wird durch die Tatsache, daß die englische Regierung um den nationalen Bewegungen außerhalb Europas und ihren kolonialen Interessen entgegenzutreten zu können, den Sicherheitspakt braucht, der in Europa Ruhe der händigen Grenzstreitigkeiten und den Kolonialmächten freie Hand zur Regelung der Weltverhältnisse geben soll.

Vor dem Erlaß einer Amnestie.

Berlin, 12. Juni. (Druckabdruck anderer Berliner Schriftleitung). Wie verlautet, wird die Amnestiefrage, die ursprünglich bei dem Amtsantritt Hindenburgs den Reichstag beschäftigen sollte, nunmehr in den nächsten Tagen im Reichstag beraten werden, nachdem zwischen dem Reich und den Ländern eine Einigkeit erzielt worden ist. Die Amnestie wird sich sowohl auf kriminelle wie auch politische Delikte beziehen, allerdings trifft sie nur auf die vom Reichsgericht gesprochenen Urteile an. Im Hinblick auf die Verweigerung der Verlage an den Reichstag, werden die Länder einzeln Amnestievorlagen in ihre Parlamente einlegen lassen, die den besonderen Bedürfnissen der Länder angepaßt werden.

Brands Antwortnote.

Der Widerspruch zwischen der englischen und französischen Darstellung. - Immer noch Vorberhandlungen!
Der Antwortnote Brants auf die deutschen Sicherheitsvorläufe sieht man nach den Genf-Verhandlungen zwischen den englischen und französischen Außenministern mit beifälliger Spannung entgegen. Die Nachricht von dem Übergang des englischen Außenministers hat am Montag Mittag nicht nur Paris, sondern auch die Reichsstadt. Die Meldungen über die Genf-Verhandlungen sind diesmal ganz besonders widersprüchlich und - abgesehen. Was immer haben wir keine Klarheit über, auf welcher Grundlage in Genf die Einigung erzielt wurde. Der Fall, was in Genf zustande kam, wirklich nur, wie die englische Presse sagt, „ein sehr loser Akt“ oder hat der englische Außenminister, wie es die französische Presse darzustellen beliebt, bestehende Zugeständnisse in der Frage des Durchmarschrechtes gemacht, Zugeständnisse, die mit dem Gedanken eines gegenseitigen Garantievertrages, wie er von Deutschland vorgeschlagen wurde, überhaupt nicht mehr vereinbar sind? Der englische Premierminister hat das am Mittwoch im Unterhaus in Abrede gestellt, dem er hat zu der Frage des Sicherheitspaktes in dem Sinne Stellung genommen, daß er entgegen dem letzten Stand der Verhandlungen die Absichten als ein verstanden verstanden bezeichnet, das sämtliche unterzeichneten Mächte die gegenseitige Sicherheit geben müsse. Aber zu derselben Stunde, in der in London diese Erklärung abgegeben wurde, verbreitete sich eine Darstellung über den Inhalt der französischen Note, in der erneut betont wird, daß die Alliierten darin übereinstimmen, daß die Absichten der Länder abgelehnten Verträgen bestehenden Rechte und Pflichten nicht durch neue Verhandlungen in Frage gestellt werden dürfen. Das kann sich naturgemäß nur auf die Verträge Frankreichs mit Polen und die Tschechoslowakei beziehen und die früheren Verhandlungen von Spaas lassen ja seinen Zweifel daran, daß Frankreich aus diesen Verträgen sehr weitgehende Rechte herleitet. Nicht mit Unrecht bemerkt denn auch der Pariser Korrespondent des „R.“, „in dieser neuen Darstellung, die sich gegen die Darstellung in allen diplomatischen Verhandlungen ein Gegenstandes für Deutschland. Es ist immer nur von einer einseitigen Verletzung oder Eiderungen für Frankreich und seine alliierten Verbündeten die Rede.“ Man sieht, die Pariser und Londoner Darstellungen weichen also nach wie vor nicht unmerklich ab, es sei denn, daß man in London den Begriff der Gegenleistung mehr als selbstsam auslegt. Welche von den Darstellungen zutreffend ist, wird sich vermutlich erst wesentlich später feststellen lassen, wenn die französische Antwortnote bringt ja, wie immer wieder betont werden muß, nicht etwa den fertigen Entwurf eines Sicherheitspaktes, sondern sie stellt ja lediglich die Antwort auf die deutschen Vorläufe dar. Spaas hat sich bisher so eng mit Deutschland um Aufführung einer dritter Punkte in seinem Memorandum gehalten, welche das ihm offenstehende eine ungenau Umföhrung des eigentlichen Zweckes der französischen Note, die Aufgabe hat, Grundlagen für die Verhandlungen über den Sicherheitspakt zu schaffen, die aber naturgemäß auch nicht das Ergebnis dieser Verhandlungen vorweg nehmen kann. Baldwin hat denn ja auch in seiner Unterhausrede betont, daß das kein Sicherheitspakt abgeschlossen sei, und daß sich Frankreich und England nur über gewisse grundlegende Prinzipien geeinigt hätten, mit denen jedes derartige Übereinkommen übereinstimmen müsse. Man wird dann auch erst aus den Verhandlungen, die sich an die Überarbeitung der französischen Note anschließen müssen und werden, erleben können, wie weit Chamberlain eigentlich in Genf gegangen ist. Bei diesen Verhandlungen nun wird es sich nicht um den Sicherheitspakt handeln, sondern es wird sich die Frage des gegenseitigen Zusammentreffens für den Sicherheitspakt in die eine sehr wesentliche Rolle spielen. Dabei wird auf der Gegenliebe offenbar vorrangig, daß Deutschland seine bestimmten Bedenken gegen diesen Punkt zum Ausdruck bringen darf. Da es sich zum Teil um sehr schwierige juristische Fragen handelt, es sei nur daran erinnert, welche Schwierigkeiten allein die Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundesstatuts macht, der die Frage des Durchmarschrechtes regelt, so ist auch nicht damit zu rechnen, daß man etwa die Verhandlungen im Ausgangspunkt geföhrt werden können. Es werden im übrigen ja auch noch darüber komplizierter, daß auch die Entwurfungsfrage in diesem Rahmen mit behandelt werden muß, denn ein Eintritt Deutschlands in den Völkerbund liegt nach deutscher Auffassung voraus, daß die Frage der kolonialen Zone vorher klargestellt ist. Wie diese Verhandlungen laufen werden, läßt sich heute nicht mit Sicherheit, aber allem Anschein nach haben wir jetzt doch an dem Punkt, wo sich aus den beschriebenen Verhandlungen und Beratungen in den großen außenpolitischen Fragen etwas Bestimmtes herauszuheben beginnt.

Übergabe erst in den nächsten Tagen.

Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Von einem hohen Beamten am Dai d'Etat wird mitgeteilt, daß die französische Note an Deutschland im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Chinesische Note an die Alliierten.

Berlin, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Chinesische Note an die Alliierten.

Berlin, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Note in der Sicherheitsfrage einnehmen wird. Man hält eine glatte Ablehnung für ausgeschlossen, erwartet aber von Deutschland Abänderungsvorschläge, die mehr oder minder langwierige diplomatische Verhandlungen notwendig machen würden. Der Gehalt der Einberufung einer Konferenz wird, wenn er überhaupt ansteht, nur in einer befristeten Form angesetzt.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Die Entwaffnungsnote.

Berlin, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Überlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.
Paris, 12. Juni. (Preis-Zeit.) Am Samstag ist die chinesische Note an die Alliierten im Hinblick von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abgeändert wurde. Brants wird den Text der Note dem deutschen Botschafter vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag im Dai d'Etat empfangen werden.

Merseburger Korrespondenz

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Die Zeit im Bild, Bilder von Feld und Hof

Erste Seite monatlich, zweite Seite monatlich, dritte Seite monatlich, vierte Seite monatlich, fünfte Seite monatlich, sechste Seite monatlich, siebte Seite monatlich, achte Seite monatlich, neunte Seite monatlich, zehnte Seite monatlich

Verleger: ... Druck: ...

Ar. 135

Freitag, den 12. Juni 1925

51 Jahrgang

England und Marokko.

Immer wieder bestritten, auch nach der Regelung der Reparationsfragen, die Streitigkeiten über engere europäische Interessen das Bild der politikinteressierten deutschen Öffentlichkeit, und die Weltbühne, die sich in Afrika oder im fernem Osten abspielen, scheinen das Deutschland der Nachkriegszeit nicht anzugehen. Die einfache Überlegung, daß Deutschland zwar die unmittelbare politische Verantwortung für die Reparationsfrage übernahm, daß aber die Aufgabe der Exportförderung, die so unmittelbar mit dem deutschen Wirtschaftswesen zusammenhängt, nach außen, mindestens die wirtschaftliche Entwicklung der außereuropäischen Gebiete zu beobachten - diese Überlegung sollte nicht eher das deutsche Interesse an dem kolonialen Aufbruch steigern, als die zwei europäischen Mächte, mit denen wir in erster Linie zu tun haben. England und Frankreich, die zwei Hauptkolonialmächte sind, deren Kolonialpolitik stets von ihrer Kolonialpolitik beeinflusst sein wird.

Die Schwierigkeiten, die sich für Frankreich seit kurzer Zeit in seinen nordafrikanischen Kolonialgebieten ergeben haben, werden vielleicht sehr bald das Hauptinteresse der französischen Staatsmänner auf Marokko konzentrieren, und die Aufgabe der deutschen Politik wird es sein, dafür zu sorgen, daß diese Ablenkung Frankreichs von Mittel-europa mindestens keine schädlichen Rückwirkungen auf die Regelung der schwebenden außenpolitischen Fragen hat, mit denen sich die Noten der deutschen Diplomaten beschäftigen. Alle Verdächtigungen, die Marokko stimmen darin überein, daß Frankreich, wenn es wirklich die durch den Aufbruch der Mittelmeer-Verhältnisse flären will, sich auf einen sehr langen Kolonialkrieg gefaßt machen muß. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß die sehr unaufrichtigen französischen Pläne, die zu Beginn des Marokkoprozesses in französischen Kreisen angedeutet wurden - Verfolgung der Marokkaner bis in die iberische Zone und eventuelle Übernahme der iberischen Zone in französischen Besitz - vollständig zum Schweigen gekommen sind, ja, daß auch die täglichen Aufwindigkeiten französischer Offiziere mit Entschiedenheit jetzt der bescheidenen Erklärung Marokko gemacht haben, man beachte nicht die Ausbreitung der Aufstandsbewegung zu binden und also el Krim zu einem vernünftigen Friedensschluß zu veranlassen. Auch die fortgesetzten panisch-französischen Verhandlungen über eine gemeinsame Offensivpolitik in Marokko bereiten, daß man in Paris nicht mehr ganz gläubig, auf einen Schritt allein einen Erfolg erwarten zu können, und daß man sich überlegt, den marokkanischen Aufstand von einem unaufrichtigeren Gesichtspunkt aus zu betrachten, als es zu erst der Fall war.

Dazu nötigen wohl auch Überlegungen, die sich auf die Zustände im englischen Imperium beziehen. Man hat von englischer Seite der französischen Regierung zu verstehen gegeben, daß wegen der internationalen Zustände von Zank und England an den Verhandlungen in Marokko interessiert ist. Die englische Politik ist in allen Kolonien und Dominationen notgedrungen sehr überlegen, die ursprünglich scharfe Bestimmung der nationalen Bindungen einer Verständigung weichen zu lassen, die unter Verzicht auf unzulässig gewordenen Positionen der Zusammenstoß zwischen Kolonien und Mutterland, und die wirtschaftliche Ausnutzung des Kolonialbesitzes sichern soll. Das gilt für Ägypten, wo dem Vizekönig ein Zivilgouverneur gefolgt ist, das gilt auch für Indien, wo der Führer der Nationalisten einen Sitz im Ministerrat erhalten soll. Bekanntlich wurde das Eingehen der englischen Regierung zum guten Teil nicht nur durch die Stärke der nationalen Bewegung in diesen Gebieten, sondern vor allem auch durch die Furcht, daß ein enger Zusammenhang zwischen diesen Bewegungen und dem russischen Bolschewismus zu immer mehr in die Erscheinung trat, der Zeitpunkt für die Ausdehnung der russischen Bewegung auf den Kontinent in absehbarer Zeit oder noch nicht kommen wird. Man erkennt die Feindschaft der politischen Propaganda Frankreichs, wenn französische Blätter, neben den Berichten über die Teilnahme deutscher am Kolonialkrieg, Proklamationen des Abbé de Krim veröffentlichten, in denen davon gesprochen wird, die Moskauer Sowjetregierung unterstütze den marokkanischen Aufstand und lege sich für die Vertreibung der Fremden aus Nordafrika ein. Das scheinbar vorhandene Interesse Englands an der Marokkofrage soll dadurch getilgt und London soll darauf hingewiesen werden, daß jede Schwächung Frankreichs in seinen eigenen inneren Schwierigkeiten eine Einwirkung der englisch-französischen Kräfte außerhalb Europas zur Folge haben werden.

Für die englischen Staatsmänner kommt, um die zur fremdenhändigen Behandlung der französischen Politik zu nötigen, ein weiterer Gesichtspunkt hinzu. Am stärksten in Marokko, wo politische und wegen der Petroleumquellen auch wirtschaftliche Interessen Englands in Frage stehen, scheint sich die Situation zugunsten der türkischen Regierung zu klären. Die Mossulkommission des Völkerbundes hat sich für die türkische Auslegung der strittigen Fragen und gegen die englischen Ansprüche ausgesprochen, der englischen Regierung aber eine Wandelkarte gegeben, indem sie den Wüstentum dieses Berichtes um Monate hinausgeschoben. Die türkische Regierung durch Verhandlungen vorzuziehen einer Teil dessen zu sichern suchen, was es auf anderen Wegen in Marokko nicht erreichen konnte. So Verhandlungen mit der Türkei ist aber Paris immer noch der einzige Vermittler, da die Beziehungen zwischen Frankreich und der Regierung von Argona noch wie vor sehr eng sind. So wirken alle kolonialen Interessen Englands zusammen, um Eifersüchtigen, die zwischen Paris und London auf kolonialen Gebiet bestehen, vernünftig auszuhalten und eine Zusammenarbeit einzuleiten.

Damit kommen aber auch die Gründe zutage, warum die englische Politik nicht entschieden auf Frankreich einwirkt, um die französischen Verhältnisse zur Einwirkung der europäischen Verbindung zu unterstützen. Das unmittelbare Interesse Deutschlands an diesen ganzen Verhandlungen aber ergibt sich aus der Erwägung, daß die englische Regierung den nationalen Bewegungen außerhalb Europas und ihren politischen Verhandlungen mit der Türkei ist aber Paris immer noch der einzige Vermittler, da die Beziehungen zwischen Frankreich und der Regierung von Argona noch wie vor sehr eng sind. So wirken alle kolonialen Interessen Englands zusammen, um Eifersüchtigen, die zwischen Paris und London auf kolonialen Gebiet bestehen, vernünftig auszuhalten und eine Zusammenarbeit einzuleiten.

Vor dem dem Erlaß einer Amnestie.

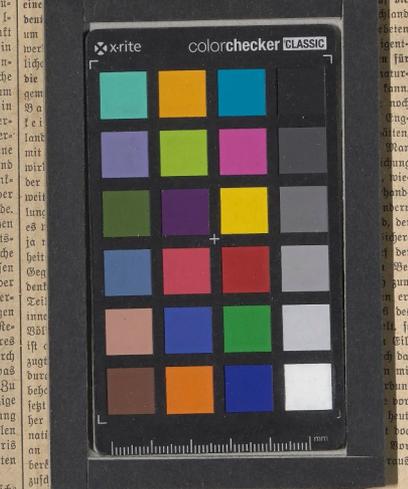
Berlin, 12. Juni. (Traubmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Wie verlautet, wird die Amnestievorlage, die ursprünglich bei dem Amtsentritt Hindenburgs den Reichstag beschließen sollte, nunmehr in den nächsten Tagen im Reichskabinett beraten werden, nachdem zwischen dem Reich und den Ländern eine Einigkeit erzielt worden ist. Die Amnestie wird sich sowohl auf kriminelle als auch politische Delikte beziehen, allerdings tritt sie nur an die vom Reichsgericht geprüften Urteile an. Im Hinblick auf die Verurteilung der Verlage an den Reichstag, werden die Länder einzeln Amnestievorlagen in ihre Parlamente gelangen lassen, die die besonderen Bedürfnisse der Länder angeht werden.

Brands Antwortnote.

Der Widerspruch zwischen der englischen und französischen Darstellung. - Immer noch Vorberhandlungen!

Der Antwortnote Brands an die deutschen Sicherheitsvorlage sieht man nach den Gelehrten Vorreden, die dem englischen und französischen Außenminister mit gegenseitiger Spannung entgegen. Die Nachsicht von der Seite des britischen Vizekönigs war verfehlt. Es kann nicht mehr so spät werden, bis wir die Note haben. Die Meldungen über die Gelehrten Verhandlungen sind diesmal ganz besonders widersprüchlich und - zuträglich. Noch immer haben wir keine Klarheit darüber, auf welcher Grundlage in Bezug die Einigung erzielt wurde. War das, was in Genf zustande kam, wirklich nur, wie die englische Presse sagt, „ein sehr loser Accord“ oder hat der englische Außenminister, wie es die französische Presse darzustellen beliebt, sehr weitgehende Zugeständnisse in der Frage des Durchmarschrechts gemacht, Zugeständnisse, die mit dem Gelehrten eines gegenseitigen Garantievertrages, wie er von Deutschland vorgebracht wurde, überhaupt nicht mehr vereinbar sind? Der englische Premierminister hat das am Mittwoch im Unterhaus in Abrede gestellt. Brand hat in der Frage des Sicherheitsbegriffs in dem Sinne Stellung genommen, daß er entgegen dem bekannten Sachverhalt das abzuschießende Atomatom als ein durchaus partiellisiertes bezeichnet, das sämtlichen unterzeichneten Mächten die größtmögliche Sicherheit geben müßte. Aber zu bestimmten Stande, in der in London diese Erklärung abgegeben wurde, verbreitete sich eine Darstellung über den Inhalt der französischen Note, in der erneut betont wird, daß die Alliierten daran übereinstimmen, daß die aus den bereits früher abgeschlossenen Verträgen bestehenden Verpflichtungen nicht durch neue Verhandlungen in Frage gestellt werden dürfen. Das kann sich naturgemäß nur auf die Verträge Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei beziehen und die früheren Verpflichtungen von Brand lassen in keinem Zweifel daran, daß Frankreich aus diesen Verträgen sehr weitgehende Rechte bezieht. Nicht mit Unrecht bemerkt denn auch der Pariser Korrespondent des „E.“ zu dieser neuen Sachdarstellung: „Nebenbei sagt man in allen blühenden diplomatischen Verlautbarungen ein Entgegenkommen für Deutschland. Es ist immer nur von einer einseitigen Verhärterung aller Sicherungen für Frankreich und seine stützenden Verbündeten die Rede.“ Man sieht, die Pariser und Londoner Darstellungen weichen also nach wie vor nicht unmerklich ab, es sei denn, daß man in London den Begriff der Gegenleistung mehr als je zuvor ansetzt.

Wahrscheinlich von den Darstellungen zurechtfindet, wird sich vermutlich erst weitestgehend klären lassen, wenn die französische Antwortnote veröffentlicht wird.



Übergabe erst in den nächsten Tagen.

Paris, 12. Juni. (Wris-Tel.) Von einem hohen Beamten am Dai v'Erion wird mitgeteilt, daß die französische Note an Deutschland im Hinblick von dem in Genf zustande gekommenen mit dem englischen Außenminister Chamberlain fertigen Protokoll nicht abzuweichen werde. Brand wird den Text der Note dem deutschen Vizekanzler vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am Sonnabend oder Montag in Dai v'Erion einbringen. Paris, 12. Juni. (Traubmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Das Hauptinteresse der Morgenpresse konzentriert sich auf die Frage, welche Haltung Deutschland gegenüber der französischen

Note in der Sicherheitsfrage einnehmen wird. Man hat eine glatte Ablehnung für ausgeschlossen, erwartet aber von Deutschland eine Änderungsvorlage, die mehr oder minder langwierige diplomatische Verhandlungen nach sich ziehen werden. Der Gehalt der Einberufung einer Konferenz wird, wenn er überhaupt antritt, nur in ganz verballter Form angedeutet.

Aberlieferung der französischen Antwortnote an die Alliierten.

Paris, 12. Juni. (Wris-Tel.) Am Dai v'Erion wird mitgeteilt, daß Brand unmittelbar nach seiner Rückkehr heute den alliierten Mächten den endgültigen Wortlaut der französischen Antwort auf das deutsche Memorandum vom 24. Februar mitgeteilt habe. Es liegt die Bestimmung nahe, daß die französische Note im letzten Augenblick noch eine leichte Änderung erfahren hat.

In der nächsten Zeit ist ein Gelehrter-Vorlauf erschienen, das sämtliche in der Sicherheitsfrage angedeuteten Schriftstücke enthält. Paris, 12. Juni. Wie der „Temps“ mitteilt, ist der Text der französischen Note, die der Reichsregierung in der Frage des Durchmarschrechts überreicht ist, in Rom und Brüssel mitgeteilt worden. Sobald die italienische und belgische Regierung Kenntnis hätten, werde die Note der Reichsregierung überreicht werden. Der Text werde gleich mit dem Texte des deutschen Memorandums vom 8. Februar veröffentlicht werden.

London, 12. Juni. (Wris-Tel.) „Daily Telegraph“ will von einer der deutschen Regierung nachgehenden Partei erfahren haben, daß Deutschland sich nicht auf die Sicherheitsfrage hinsichtlich der Durchführung einer Präliminar-Konferenz mit den Alliierten einlassen werde, die dann zu einer größeren europäischen Konferenz werden solle.

New York, 12. Juni. (Wris-Tel.) Nach Meldungen aus London, wonach Deutschland in seinen Sicherheitsverträgen mit den Alliierten sich nicht auf die Sicherheitsfrage hinsichtlich der Durchführung einer Präliminar-Konferenz mit den Alliierten einlassen werde, die dann zu einer größeren europäischen Konferenz werden solle.

Die Entwaffnungsnote.

Berlin, 12. Juni. (Wris-Tel.) Seite Mittag findet im Reichskabinett der Innen eine große Konferenz der Polizeireferenten der Innenministerien der deutschen Länder unter dem Vorsitz des Reichsamtministers Auzanier statt. Zu sieben Mitrednern werden die in der Entwaffnungsnote enthaltenen Forderungen, die sich mit der Umorganisation der deutschen Polizeikräfte beschäftigen, erörtert werden.

Das deutsche Memorandum vom 9. Februar.

Während die französische Presse schon gestern den Inhalt des deutschen Memorandums vom 9. Februar wiedergibt, ergibt heute von der französischen Seite folgende Darstellung:

Berlin, 12. Juni. (Wris-Tel.) Die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz teilt über den Inhalt des Memorandums vom 9. Februar, a. a. m.

Es handelt sich bei dem Memorandum nicht um einseitig regulierte Vorläufe, sondern um eine Vorlegung des gemeinsamen Rahmens, in dem die deutsche Regierung sich an einer Lösung der Sicherheitsfrage beteiligen zu können glaubt. An diesem Rahmen ist der Mächten erklärt worden, daß Deutschland sich, a. a. m. an einem Teil beteiligen könnte, durch den die am Rhein interessierten Mächte für eine gemeinsame Lösung der Sicherheitsfrage einen Anreiz hätten, sich an der Lösung zu beteiligen. Weiter ist in dem deutschen Memorandum die Möglichkeit eines Schiedsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich vorgelegt, der bereits die Abgrenzung des Schiedsvertrages vom 2. Mai 1924 angeht hätte. Zugleich wurde der Wunsch folgender Schiedsverträge auch allen anderen Staaten gegenüber in Aussicht genommen. Ferner ist in dem Memorandum die Übernahme eines Patzes zur Lösung gestellt worden, der den gegenwärtigen Verhältnissen am Rhein garantiert. Die Festlegung dieses Patzes wurde etwa so gedacht, daß die am Rhein interessierten Staaten sich gegenseitig verpflichten, die Unterzeichnung des gemeinsamen Rahmens am Rhein unterzeichnet zu werden, daß sie ferner, und zwar sowohl gemeinsam als auch jeder Staat für sich die Erfüllung dieser Verpflichtungen garantieren und jede Handlung, die ihr gegenüber als eine gemeinsame Handlung angesehen werden könnte, auf der Unterzeichnung des gemeinsamen Rahmens beruhen sollte. Eine Garantie der Unterzeichnung der Rheinlande einbezogen werden, wie die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages vorzusehen. Die Reichsregierung hat in ihrem Memorandum auch die Möglichkeit anderer Lösungen und eventuell Verbindungen der Gedanken ins Auge gefaßt, die den vorerwähnten Verhältnissen zugrunde liegen. Sie hat schließlich die Möglichkeit einer weiteren, alle Staaten umfassenden Weltkonferenz offenlassen, einer Weltkonferenz, in die der zunächst zur Erörterung gestellte regionale Sicherheitsbegriff entweder aufgehen oder hineingearbeitet werden könnte.

Lagebericht aus Marokko.

Paris, 12. Juni. (Wris-Tel.) Nach einem Bericht der „Chicago Tribune“ aus Reg hat kaum folgende Ansicht über die Militärlage gegeben: In der Gegend nördlich von Meljan bis zu früheren spanischen Truppen seien 7 französische Truppen umlagert. Die französischen Truppen seien imstande, die Angriffe in diesem Abschnitt zu halten. Die gegenwärtige Militärlage der Wris-Truppen konzentriert sich auf zwei französische Stützpunkte in der Gegend der rechten Seite der Merga. Die französische Artillerie, die sich nach Zank zurückgezogen hätte, habe das Feuer auf die Wris-Truppen eröffnet. Während sich die Wris in keine Kampfe zwischen französischen und belgischen Truppen im Gange. Die in diesem Abschnitt eingebrungenen Wris-Truppen seien gefährdet.

London, 12. Juni. (Wris-Tel.) Hier herrscht die Auffassung vor, daß die Niederlage der französischen Waffen notwendigerweise eine Rückwirkung auf die Haltung der gesamten einbezogenen Bevölkerung Afrikas haben müßte. Daran ergebe sich die Notwendigkeit der Kalturng Englands, die an den Erfolgen der größten nordafrikanischen Kolonialmacht in Marokko indirekt interessiert ist.

Chinesische Note an die Mächte.

Berlin, 12. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus New York: Das chinesische Außenministerium hat heute in einer Note an die Mächte geäußert die Behauptung ab, daß die Fremdenpolitik in Marokko gefährlich sei. Die Note fordert darüber hinaus die Unterzeichnung des Völkerbundes, Zurückziehung der Alliierten, Entlassung der französischen und Vertreibung aller chinesischen Söldlinge.